



Sondervermögen
„Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“
und
„Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“

Geschäftsbericht 2012

Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“

Zur Sicherung künftiger Versorgungsaufwendungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 1999 für den Freistaat und die seiner Aufsicht unterliegenden selbständigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ein Sondervermögen unter dem Namen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ errichtet.

Gemäß Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern (BayVersRücklG) in der bis 31.12.2012 geltenden Fassung ergeben sich die Zuführungen der Mittel aus der in den Jahren 1999 bis 2002 vorgenommenen Verminderung der Anpassung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge um jeweils 0,2 Prozentpunkte (Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BayVersRücklG) sowie der Hälfte der Einsparungen aus der schrittweisen Absenkung des Versorgungsniveaus (Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BayVersRücklG). Im Jahr 2012 wurden die Zuführungen des Freistaates Bayern gemäß Art. 12 des Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans des Freistaates Bayern für die Haushaltsjahre 2011 und 2012 (Haushaltsgesetz – HG – 2011/2012) auf die nach Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BayVersRücklG entfallenden Mittel beschränkt.

An dem Sondervermögen waren im Jahr 2012 insgesamt weitere neun Einrichtungen beteiligt. Die Unfallkasse München fusionierte zum 1.1.2012 mit dem Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband zur Kommunalen Unfallversicherung Bayern, die ab 2013 die Versorgungsrücklage selbst verwaltet. Depot und Konto der ehemaligen Unfallkasse München wurden im Dezember 2012 daher aufgelöst.

Sondervermögen „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“

Mit Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern vom 20.12.2007 (GVBl S. 947) wurde zum 1.1.2008 das Sondervermögen Versorgungsfonds des Freistaates Bayern eingerichtet. Für die Dauer jedes Amts-, Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisses einer in Art. 1 Abs. 2 BayVersRücklG genannten Person zum Freistaat Bayern, das erstmals nach dem 31.12.2007 begründet worden ist, sollte dem Sondervermögen aus dem Staatshaushalt ein monatlicher Pauschalbetrag zugeführt werden (Art. 16 Abs. 1 bis 3 BayVersRücklG). Gemäß Art. 16 Abs. 5 BayVersRücklG wären in den Jahren 2008 bis 2016 Mindestzuführungen zu leisten. Im Jahr 2012 wurden die Zuführungen nach Art. 16 Abs. 1 und 5 BayVersRücklG gemäß Art. 12 Haushaltsgesetz – HG – 2011/2012 ausgesetzt. Davon ausgenommen sind die von Dritten geleisteten Versorgungszuschläge (Art. 16 Abs. 2 Satz 2 BayVersRücklG). Mit

Nachtragshaushaltsgesetz 2012 – NHG 2012 wurde Art. 12 des Haushaltsgesetzes dahingehend ergänzt, dass dem Versorgungsfonds im Jahr 2012 100 Mio € abzüglich der nach Art. 6 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BayVersRückIG dem Sondervermögen Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern für 2012 zu leistenden Zuführungen als Sonderzuführung zugeführt werden.

Mit Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern vom 11.12.2012 (GVBl S. 613) wurden die Sondervermögen unter dem neuen Namen „Bayerischer Pensionsfonds“ fusioniert. Die Neuregelung ist zum 1.1.2013 in Kraft getreten. Der Geschäftsbericht bezieht sich auf die Entwicklung nach dem bis 31.12.2012 geltenden Rechtsstand.

Verwaltung

Mit der Verwaltung der Mittel der Sondervermögen ist die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Bayern, betraut.

Bei der Anlage der Mittel sind die vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen erlassenen Anlagerichtlinien zu beachten.

Kapitalmarktbericht für das Jahr 2012

Der folgende Kapitalmarktbericht bezieht sich auf die allgemeine Entwicklung der maßgeblichen Renten- und Aktienmärkte im Berichtsjahr 2012. Die Erwähnung einzelner Anleihen dient nur der Erläuterung des Marktgeschehens und impliziert nicht, dass diese Werte auch in den Sondervermögen gehalten werden.

Internationale Finanzmärkte und Zentralbankpolitik

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wurde im Jahr 2012 vor allem durch die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum einerseits sowie durch weitere geldpolitische Stützungsmaßnahmen seitens der großen Zentralbanken andererseits geprägt. Hinzu kamen im Jahresverlauf zunehmende Konjunktursorgen, die zum Jahresende vor allem durch die Aussicht auf automatische Steuererhöhungen und Haushaltskürzungen in den USA („fiscal cliff“) geprägt waren.

Angesichts wieder zunehmender Zweifel an der Schuldentragfähigkeit von einigen Ländern in der Eurozone verstärkte sich im Frühjahr die Präferenz vieler Marktteilnehmer für liquide, erstklassige Anlagen; Kapitalflüsse hin zu sicheren Anlagen drückten die Renditen in Deutschland, den USA und Japan. Zu einer Trendumkehr kam es dann im Sommer, als die EZB ihren Leitzins auf 0,75 Prozentpunkte senkte und EZB-Präsident Draghi verkündete, alles Erforderliche zu tun, um den Euro zu erhalten. Zudem begrüßten die Märkte die Implementierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Dies begünstigte bis zum Jahresende wiederum eine deutliche Reduzierung der Renditespreads von Anleihen der Euro-Peripherieländer über Bundesanleihen. Währenddessen stiegen die Renditen der europäischen Kernländer und der USA bis zum Jahresende wieder leicht an, lagen aber immer noch unter den Werten zu Jahresbeginn.

Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten der Eurozone

Bundesanleihen blieben im Umfeld der Finanzmarktkrise des Jahres 2012 gesucht. Ende 2012 lagen die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen knapp 0,5 Prozentpunkte niedriger als Ende 2011 (Abb. 1). Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen erreichte zur Jahresmitte ihren historischen Tiefststand bei 1,17 %. Bis zum Jahresende schwankte sie um 1,3 % (Abb. 2).

Im ersten Quartal des Jahres 2012 bewegten sich die Renditen von Bundesanleihen bei wechselnden Konjunkturschätzungen kaum. Die Bundesanleiherenditen suchten auch im Umfeld der massiven Liquiditätsbereitstellung durch die dreijährigen Langfristender der EZB Ende Dezember 2011 und im Februar 2012 und der damit verbundenen Entspannung für die Anleihemärkte von Peripheriestaaten der Eurozone nach Orientierung. Deutliche Renditerückgänge der Bundesanleihen in allen Laufzeitbereichen waren dann im Frühjahr zu verzeichnen (Abb. 2). Die erneute Fluchtwelle in sichere Papiere führte im zweiten Quartal dazu, dass sich die Rendite für 2-jährige Bundesanleihen auf null Prozent zu bewegte, und im weiteren Jahresverlauf eng bei – und zeitweise sogar unter – dieser Marke blieb (Abb. 2). Die hohe Liquidität der Bundeswertpapiere begünstigte diese Entwicklung.

Abbildung 1: Renditestruktur deutscher Staatsanleihen (Ende 2011 vs. Ende 2012)

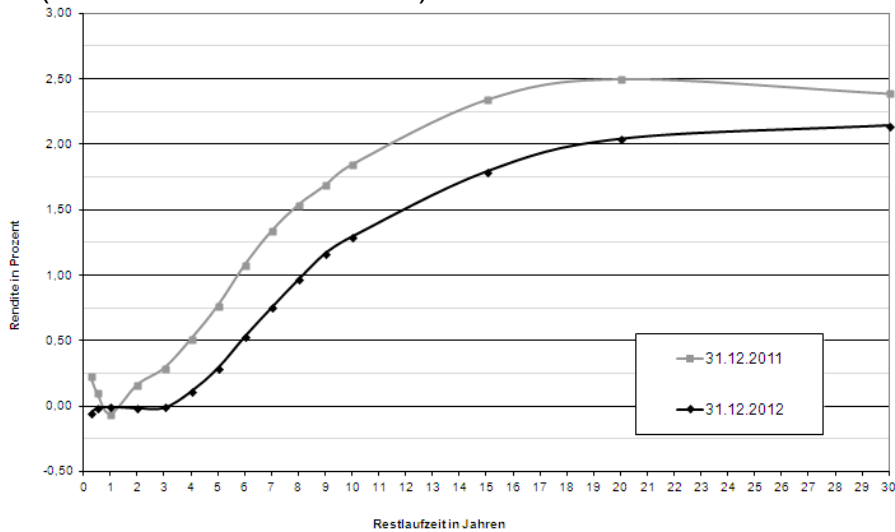
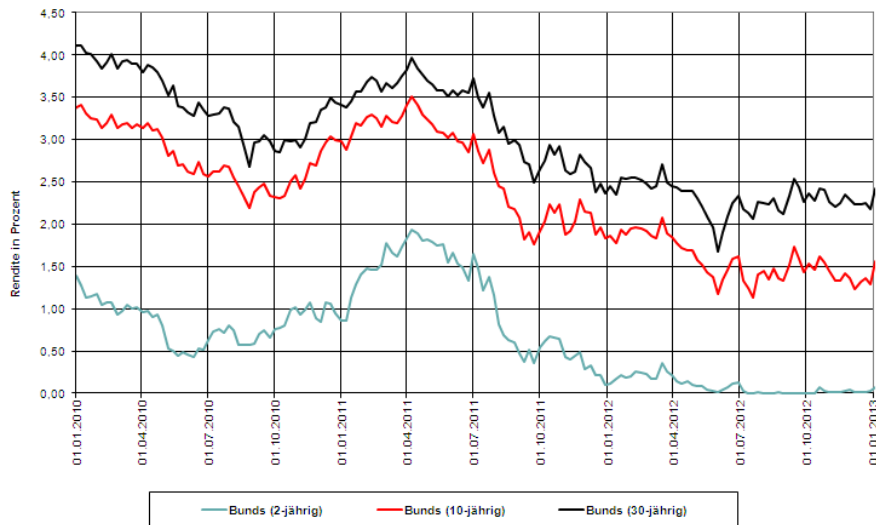


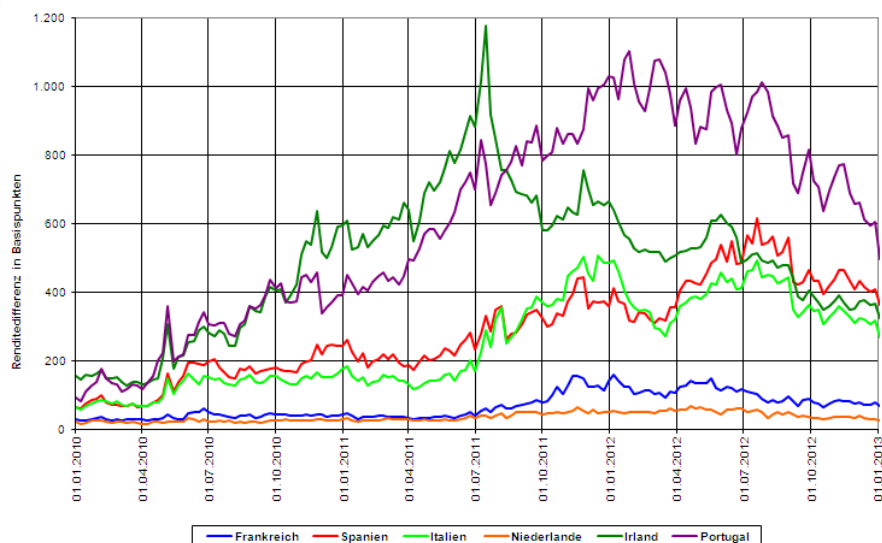
Abbildung 2: Renditeentwicklung deutscher Staatsanleihen (verschiedene Laufzeiten)



Die Anspannungen in den Rentenmärkten der Euro-Peripherieländer erreichten im Sommer einen neuen Höhepunkt. Zeitweise lagen die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen in Spanien bei 7,5 % und in Italien bei 6,5 %. Aufgrund des schwachen Wachstums war die öffentliche Gesamtverschuldung in Relation zum BIP in diesen Ländern sehr stark angestiegen.

Vor diesem Hintergrund weiteten sich die Renditeabstände 10-jähriger spanischer Staatsanleihen gegenüber entsprechenden deutschen Anleihen im Juli auf bis zu 6 Prozentpunkte bzw. 5 Prozentpunkte bei italienischen Staatsanleihen aus (Abb. 3).

Abbildung 3: Renditeaufschlag von Staatsanleihen der Eurozone zu Bundesanleihen (Laufzeit 10 Jahre)



Erst mit der Ankündigung von EZB-Präsident Draghi, alles Erforderliche zu tun, um den Euro zu erhalten sowie eines Ankaufprogramms für Staatsanleihen des Eurosystems als „Outright Monetary Transactions (OMT)“ fielen die Renditen sowie Spreads der Peripherieländer wieder. So reduzierte sich der Spread spanischer Anleihen über Bundesanleihen auf ein Niveau von ca. 4 Prozentpunkten und der Spread italienischer Staatsanleihen bewegte sich im Dezember 2012 auf die Marke von 3 Prozentpunkten zu. In diesem Umfeld sanken portugiesische Anleiherenditen besonders deutlich und schrumpften deren Renditeaufschläge über Bundesanleihen Ende 2012 wieder auf ein Niveau, wie es zuletzt im ersten Quartal 2011 zu beobachten war. Der Renditeaufschlag irischer 10-jähriger Staatsanleihen über Bundesanleihen erreichte sogar ein Niveau wie zuletzt im Oktober 2010 (Abb. 3).

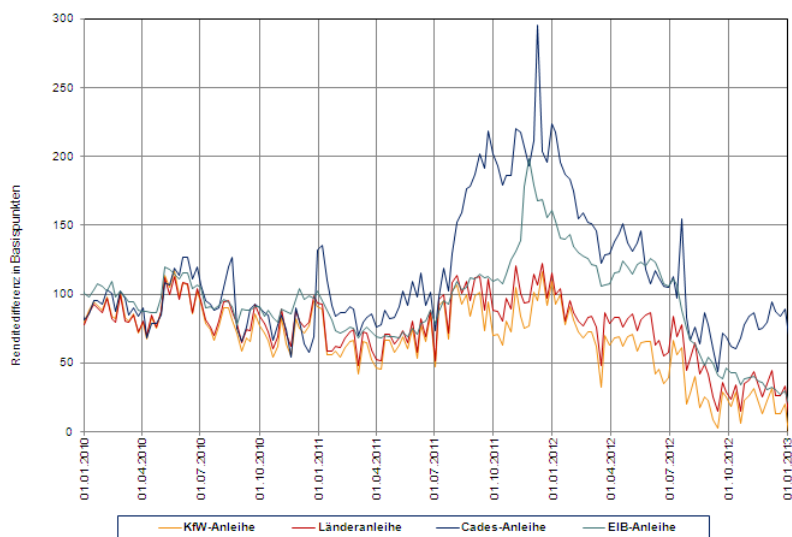
Die Spreads der französischen Staatsanleihen, die zu Jahresbeginn und auch im Mai 2012 einen Renditeabstand von ca. 1,5 Prozentpunkten gegenüber den 10-jährigen Bunds aufwiesen, sanken bis Ende 2012 wieder auf ein Niveau von 0,7 Prozentpunkten über den Bundesanleiherenditen (Abb. 3). Vor dem Hintergrund der sich verschlechternden makroökonomischen Datenlage hatte die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) die Bonität Frankreichs bereits Anfang des Jahres 2012 von "AAA" auf "AA+" mit negativem Ausblick gesenkt; im November folgte dann auch Moody's, ebenfalls mit einem negativen Ausblick. Dass Renditeaufschläge hier eher begrenzt blieben, ist auch der Größe des französischen Staatsanleihemarktes (Gesamtvolumen 1,2 Billionen Euro) und der Tatsache geschuldet, dass es in der Euro-Zone wenige Alternativen im hochliquiden Staatsanleihesegment gibt.

Die Staatsanleihen der Niederlande können als eines der letzten Länder der Eurozone mit einem „AAA“-Rating bei den drei großen Ratingagenturen aufwarten. Aber auch hier haben S&P und Moody's das Spitzenrating bereits mit einem negativen Ausblick versehen. Niederländische Staatsanleihen wiesen im Jahr 2012 einen Renditeaufschlag von durchschnittlich ca. 0,3 Prozentpunkten über Bundesanleihen auf (Abb. 3). Ähnlich wenig gefährdet wie die Bundesrepublik Deutschland, das „AAA“-Rating zu verlieren, ist gegenwärtig Finnland. Das Land hat aber einen deutlich kleineren Staatsanleihemarkt als z. B. die Niederlande.

Anleihen von Bundesländern und staatlich dominierten Emittenten

Die Renditespreads anderer bedeutender öffentlicher Emittenten – der Bundesländer, der Europäischen Investitionsbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau – gegenüber Bundesanleihen sanken im Jahresverlauf der Tendenz nach (Abb. 4). Eine Ausnahme bildete die französische Refinanzierungsgesellschaft für Sozialversicherungen CADES (Caisse d'Amortissement de la Dette Sociale)¹.

Abbildung 4: Renditeaufschlag ausgesuchter öffentlicher Anleihen zu Bundesanleihen (Restlaufzeit etwa 5 Jahre)



Die Europäische Investitionsbank (EIB) ist ein supranationales Institut, dessen Eigentümer die EU-Staaten sind. Im Vergleich zum letzten Quartal 2011, als die Renditeabstände der EIB-Anleihen auf circa 200 Basispunkte gestiegen waren, deuten die Jahresendwerte der Spreads auch hier auf die Rückkehr zu langjährigen Durchschnittswerten hin.

Größter Emittent unter den staatsnahen Emittenten (Agencies) ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die Bankengruppe gehört zu 80 % dem Bund und zu 20 % den Bundesländern; die Schulden der KfW werden von den Eigentümern garantiert. Dies erklärt den geringen Renditeabstand der KfW-Anleihen zu Bundesanleihen. Dem gegenüber weist eine Länderanleihe üblicherweise eine höhere Rendite auf.

¹ Hier beispielhaft verwendet: DE000A0MFJX5, KfW 4,125% 7.4.17; DE0001240265, Bundesländer-Schatz Nr. 27 bis 13.4.17; FR0010456434, CADES 4,125% 25.4.2017; XS0308505055, EIB 3,875% 15.10.2016.

Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Die Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern warf ihre Schatten auch auf die Entwicklung der Spreads in den Märkten für Covered Bonds. Abbildung 5 zeigt dies exemplarisch für die drei bedeutendsten Covered Bond-Märkte der Eurozone. Während sich die Renditen von Cédulas, Obligations Foncières und Jumbo Pfandbriefen im ersten Quartal noch einheitlich nach unten bewegten, kam es im zweiten Quartal zur extremen Spreizung der Renditen auf den Kernmärkten Deutschland und Frankreich einerseits und Spanien andererseits. Aufgrund des Abrutschens Spaniens in die Rezession und dem steigenden Anteil notleidender Kredite wurden zahlreiche Cédulas-Emittenten und in der Folge auch Covered Bond-Programme von den Ratingagenturen herabgestuft. Die Ankündigung des OMT-Programms ließ auch die Renditeaufschläge deutscher und französischer Covered Bonds über Bundesanleihen weiter schrumpfen. Währenddessen stabilisierten sich die Renditeaufschläge der Cédulas in der Folge zwar, jedoch auf einem erhöhten Niveau von geringfügig unter 6 Prozentpunkten über der Rendite 5-jähriger Bundesanleihen. Auch das zweite Covered Bond Purchase Programme des Eurosystems (Laufzeit von November 2011 bis Oktober 2012) konnte diese differenzierte Entwicklung nicht aufhalten. Auch innerhalb der genannten Länder streuten die Renditen erheblich, wie Abbildung 6 für das Jahresende 2012 zeigt.

Abbildung 5: Renditeaufschlag von deutschen, französischen und spanischen Covered Bonds zu Bundesanleihen (Laufzeit 5 Jahre)

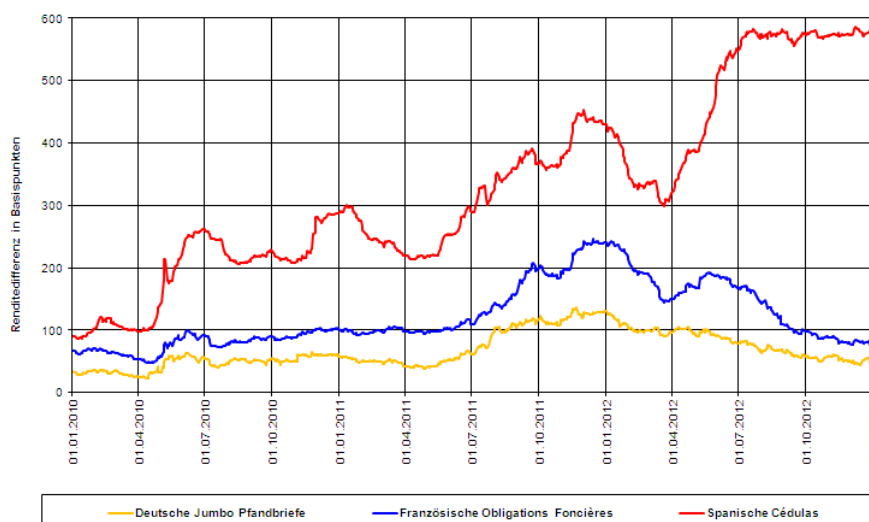
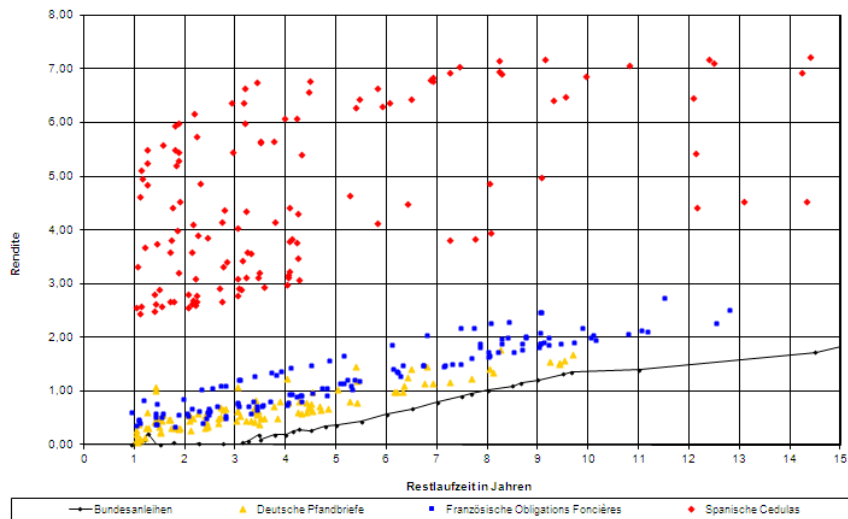


Abbildung 6: Renditestrukturen von Bundesanleihen und Covered Bonds
(Stand: Schlusskurse vom 31.12.2012)

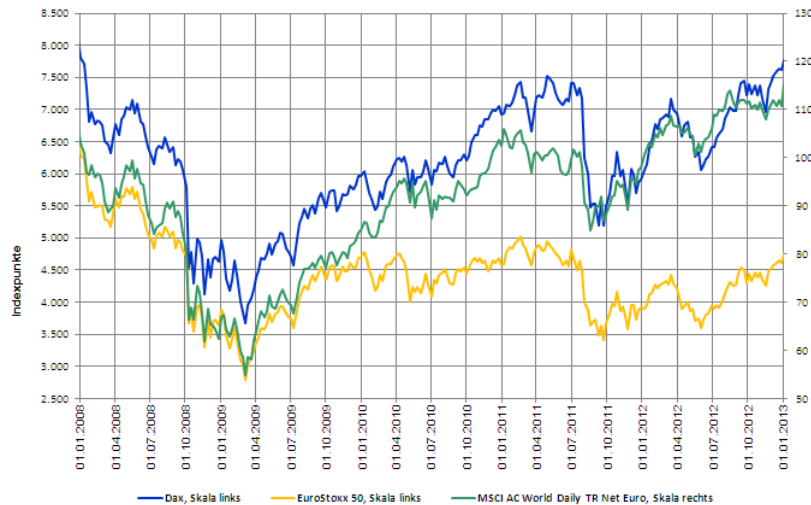


Aktienmärkte

An den großen Aktienmärkten kam es 2012 vor dem Hintergrund der weltweiten expansiven Geldpolitik per Saldo zu kräftigen Kursgewinnen. So verbuchten der japanische Nikkei Aktienindex und der amerikanische S&P 500 im Jahresverlauf Gewinne von 23 % bzw. 13 % in lokaler Währung. Auch in der Eurozone stiegen trotz der Staatsschuldenkrise die Notierungen der großen Aktienwerte. Der EuroStoxx 50-Performance-Index stand am Jahresende mit 4.629,72 rund 700 Punkte bzw. 18 % über dem Vorjahresendniveau (Abb. 7).

Die deutschen Aktien schnitten noch deutlich besser ab und verteuerten sich – gemessen am Aktienindex DAX – um ca. 29 %. Der DAX profitierte nicht zuletzt von der Exportstärke heimischer Firmen in den wachstumsstarken Regionen, was sich anders als für die im EuroStoxx gelisteten Unternehmen auch in gestiegenen Gewinnerwartungen für die nächsten zwölf Monaten ablesen lässt. Die Entwicklung beider europäischer Indizes übertraf im Jahr 2012 die des globalen MSCI AC World Index.

Abbildung 7: Entwicklung des Dax, EuroStoxx 50 und MSCI AC World* (Performance-Indizes)



*Der MSCI AC World Index ist einer der wichtigsten weltweiten Aktienindizes. Der Index beinhaltet über 2.400 Aktien aus 24 entwickelten Ländern ([Australien](#), [Belgien](#), [Dänemark](#), [Deutschland](#), [Finnland](#), [Frankreich](#), [Griechenland](#), [Großbritannien](#), [Hongkong](#), [Irland](#), [Israel](#), [Italien](#), [Japan](#), [Kanada](#), [Neuseeland](#), [Niederlande](#), [Norwegen](#), [Österreich](#), [Portugal](#), [Schweden](#), [Schweiz](#), [Singapur](#), [Spanien](#) und [USA](#)) und 21 Schwellenländern (Ägypten, Brasilien, Chile, China, Indien, Indonesien, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Peru, Philippinen, Polen, Russland, Südafrika, Südkorea, Taiwan, Thailand, Tschechien, Türkei und Ungarn).²

Ähnlich wie an den Rentenmärkten dominierten im Verlauf von 2012 vor allem die europäische Staatsschuldenkrise und die geldpolitischen Maßnahmen der großen Zentralbanken die Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten. So sorgte die Aussicht auf einen zweiten Dreijahrestender der EZB zu Jahresbeginn insbesondere bei den Finanztiteln für eine positive Einschätzung. Ungünstigere Konjunkturaussichten und die zuvor bereits angesprochene Verschärfung der Schuldenkrise führten dann aber im zweiten Quartal zu starken Kursrückgängen. Das besondere Augenmerk der Marktteilnehmer richtete sich dabei auf die spanischen Banken, die sowohl durch den Preisverfall am dortigen Immobilienmarkt als auch durch Zweifel an der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in Bedrängnis gerieten. Zum Ende der ersten Jahreshälfte setzte dann eine Gegenbewegung an den Aktienmärkten ein, die zunächst von der Erwartung einer Rekapitalisierung angeschlagener spanischer Banken getragen wurde. Darüber hinaus stützten die Regierungsbildung in Griechenland, die Hoffnung auf eine fortgesetzt lockere US-Geldpolitik sowie die im Juli in Aussicht gestellten Hilfsmaßnahmen des Eurosystems die Aktienkurse.

² Quelle: MSCI Inc., Stand: 31.12.2012

Verwaltung der Sondervermögen

Versorgungsrücklage (aggregiert) des Freistaates Bayern

Gemäß den Anlagerichtlinien erfolgt die Anlage des Sondervermögens u. a. in Eurodenominierten handelbaren Schuldverschreibungen der Länder, supranationaler Organisationen, staatlich dominierter Emittenten sowie in Pfandbriefen und vergleichbaren gedeckten Schuldverschreibungen, die im Zeitpunkt der Anlageentscheidung ein Rating von mindestens „AA-“ von Standard & Poors oder Fitch, bzw. „Aa3“ von Moody's aufweisen.

Den Schwerpunkt bei den Rentenanlagen bildeten 2012 Anleihen aus Österreich, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Während bei den drei Erstgenannten in Staatsanleihen investiert wurde, fiel bei den niederländischen Werten die Wahl auf Emissionen der Bank Nederlandse Gemeenten, deren Geschäftsschwerpunkt in der Kommunalfinanzierung liegt. Lediglich im Januar wurde in einen Pfandbrief der französischen Caisse de Refinancement de l'Habitat investiert. Allen Titeln gemein war zum Anlagezeitpunkt eine Rendite, die deutlich über denen von Bundesanleihen oder auch deutschen Pfandbriefen lag. Um die Durationsvorgaben einzuhalten, fiel die Wahl auf Anleihen mit Laufzeiten von zehn und elf Jahren.

Der Kursanstieg bei Bundesanleihen führte im Juni zu der Konstellation, dass bei zwei solchen Titeln im Bestand mit einer Restlaufzeit von einem und zwei Jahren die Marktrendite auf 0 % fiel. Da bei diesen Werten ein Halten bis zur Endfälligkeit somit keinen weiteren Ertrag mehr generiert hätte, wurde vom Anlageausschuss der Verkauf der Anleihen verfügt. Die Wiederanlage des Verkaufserlöses erfolgte im Rahmen der regelmäßigen Anlagerunden.

Insgesamt führte der allgemeine Renditerückgang bei Titeln hoher Bonität zu einer deutlich niedrigeren Einstandsrendite als in den Vorjahren: Die durchschnittliche Einstandsrendite der in 2012 getätigten Anlagen errechnete sich mit 2,77 %. Die kumulierte Einstandsrendite aller Transaktionen sank damit auf 3,87 %.

Die in Rentenwerten anzulegenden Beträge errechnen sich als Restgröße aus der monatlichen Tranche abzüglich Aktienkäufen. Für Aktienkäufe ist in den Anlagerichtlinien ein Anteil von 20 % am Portfoliomarktwert als Zielgröße definiert, die bei Unterschreitung durch die Anlage verfügbarer Mittel wieder anzustreben ist. Dabei soll der in Aktien anzulegende Anteil höchstens 30 % des kalendermonatlichen Anlagebetrags ausmachen. Das in Aktien angelegte Kapital soll mit je 50 % den DAX und den EuroStoxx50 nachbilden.

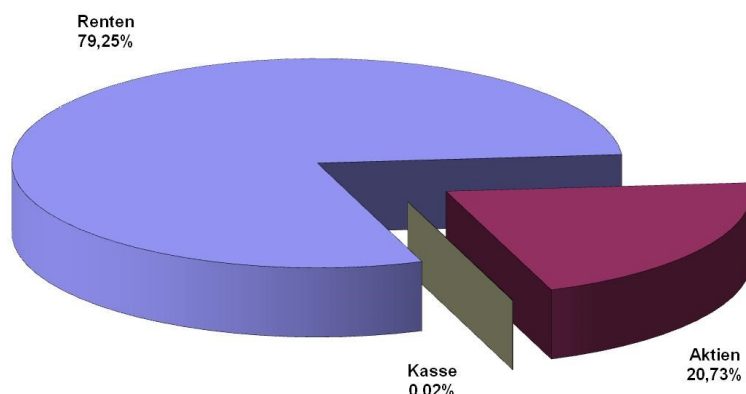
In den Monaten April, September, Oktober und Dezember war aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienmärkten die Aktienquote von 20 % bereits erreicht, so dass keine Neuanlagen in Dividentiteln vorgenommen wurden. Im September wurden die Aktienteilportfolios an die Gewichtungen der Aktien in den Indizes angepasst. In den übrigen Monaten erfolgte die Anlage in Aktien bis zur der als Zielgröße definierten Quote von 20 % des Portfoliowertes oder bis zur Quote von 30 % des monatlichen Anlagevolumens.

Im Jahr 2012 flossen dem Sondervermögen Versorgungsrücklage 74 Mio € aus Zuführungen, 45 Mio € aus Zins- und Dividendenzahlungen und knapp 50 Mio € aus fälligen Wertpapieren zu. Diese Mittel einschließlich eines anfänglichen Kassenbestandes in Höhe von 0,4 Mio € wurden für Käufe in Höhe von netto 169 Mio € verwendet. Zum Jahreschluss verblieb ein Kassenbestand von 0,3 Mio €.

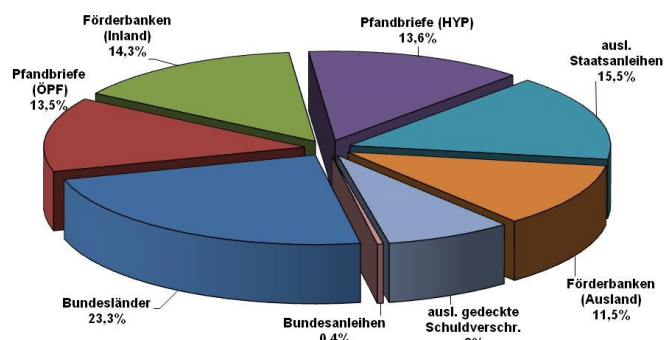
Für die auf die weiteren Einrichtungen entfallenden Sondervermögen wurden – sofern es die Mindeststückelung zuließ – ebenfalls die entsprechenden Anleihen oder alternativ öffentliche Anleihen mit ähnlicher Laufzeit erworben. Die Regelung für bestimmte kleinere Sondervermögen, gemäß der nur eine vierteljährliche oder jährliche Anlage vorgesehen ist, wurde dahingehend geändert, dass eine Einbeziehung in die aktuelle Anlagerunde immer dann erfolgt, wenn der Kontostand 1.500 € übersteigt. Damit wird der wachsenden Bedeutung von laufenden Kapitalerträgen und Rückzahlungen Rechnung getragen.

Die durch regelmäßige Anlage der vierteljährlichen Zuführungen entstehenden vorübergehenden Giro Guthaben wurden von der Bundesbank bisher mit dem Hauptrefinanzierungssatz des Eurosystems verzinst. Gemäß dem Beschluss des Vorstands der Deutschen Bundesbank vom 17.1.2012 wurde die Verzinsung per 1.4.2012 auf den Satz der Einlagefazilität des Eurosystems gesenkt. Mit Wirkung vom 11.7.2012 senkte die EZB den Satz für die Einlagefazilität auf 0 %. Ab August wurden deshalb Kontoguthaben weitgehend vollständig im Rahmen der monatlichen Anlagerunden investiert.

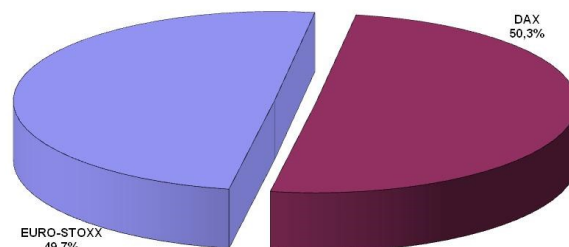
Per 31.12.2012 stellte sich das Sondervermögen wie folgt dar:



Aufteilung des Rentenvermögens



Aufteilung des Aktienvermögens



Im Berichtsjahr 2012 haben sich für das zusammengefasste Gesamtvermögen folgende Bewegungen ergeben:

Anfangsbestand Kontoguthaben am 1.1.2012	426.036 €
(+) Zinsen Kassekonto	72.846 €
(+) Wertpapierverkäufe	23.633.970 €
(+) Tilgung (= Fälligkeit von Wertpapieren)	49.526.836 €
(+) Kuponzahlungen	37.272.255 €
(+) Dividendenzahlungen (netto)	8.117.611 €
(+) Zuführungen	74.330.319 €
Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)	192.953.837 €

(-) Wertpapierkäufe	192.976.879 €
(-) Entnahmen (Auflösung Konto/Depot Unfallkasse)	59.163 €
Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)	193.036.042 €
Endbestand Kontoguthaben am 31. Dezember 2012	343.831 €

Im Berichtsjahr erzielten die aggregierten Versorgungsrücklagen des Freistaates Bayern eine geldgewichtete Rendite von 13,06 %. Das beste Ergebnis verzeichnete das Teilportfolio mit Aktien und Aktienindexfonds (23,40 %). Auch das Teilportfolio mit anderen Schuldverschreibungen lieferte mit einer geldgewichteten Rendite von 12,05 % einen positiven Beitrag. Die Rendite von Anleihen von Bund und Ländern betrug geldgewichtet 7,52 %. Seit Auflage erzielten die aggregierten Versorgungsrücklagen eine annualisierte Rendite von geldgewichtet 5,67 %.

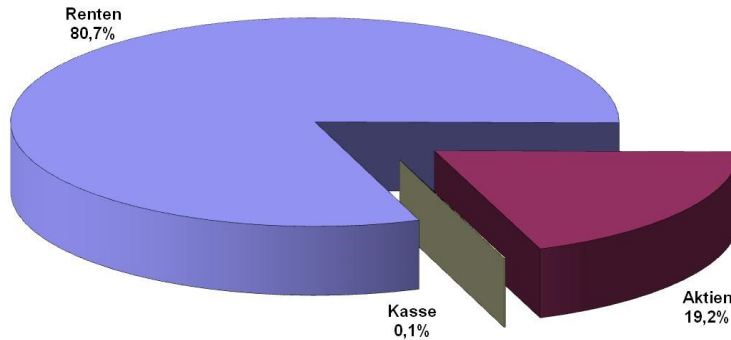
Versorgungsfonds des Freistaates Bayern

Für den Versorgungsfonds gelten gleichlautende Anlagerichtlinien wie für die Versorgungsrücklage. Um Synergieeffekte nutzen zu können, werden regelmäßig die gleichen Titel erworben wie für die Versorgungsrücklage; deshalb ist für den Versorgungsfonds auch bis auf Weiteres keine Zielduration vorgegeben. Gemäß dem Haushaltsplan des Freistaates Bayern für die Haushaltsjahre 2011 und 2012 wurden die Zuführungen ausgesetzt. Im Januar erfolgten nicht von der Aussetzung betroffene Zuführungen in Höhe von netto 1,1 Mio €. Auf Grund des Nachtragshaushaltsgesetzes 2012 wurden dem Versorgungsfonds im zweiten Halbjahr 27,4 Mio € zugeführt. Wie bei der Versorgungsrücklage wurden Kontoguthaben weitgehend im Rahmen der monatlichen Anlagen investiert. Für die Monate Juli und November ergaben sich somit keine Investitionen, im April wurden aufgrund des geringen Anlagebetrags lediglich Rentenwerte gekauft.

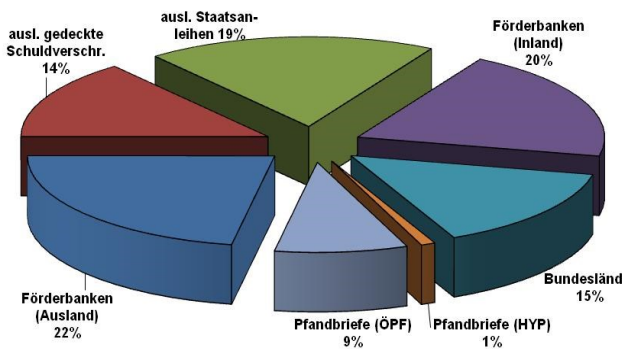
Die durchschnittliche Einstandsrendite der im Jahr 2012 erworbenen Rentenwerte errechnet sich mit 2,47 %; die durchschnittliche Einstandsrendite der Bestände im Versorgungsfonds liegt per Ende 2012 bei 3,67 %.

Unter Berücksichtigung eines Kassenanfangsbestandes in Höhe von 0,1 Mio €, Zuführungen (netto) von rund 28,5 Mio € und Zins- und Dividendenerträgen von 8 Mio € ergab sich nach Abzug von Wertpapierkäufen in Höhe von 36,5 Mio € ein Kassenendbestand von 0,2 Mio €.

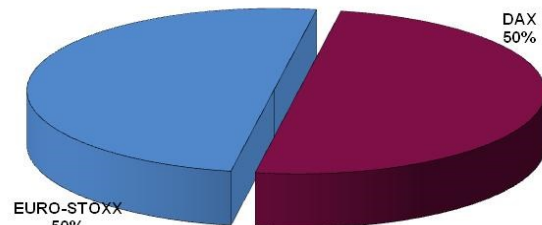
Das Sondervermögen wies zum 31.12.2012 folgende Struktur auf:



Aufteilung des Rentenvermögens



Aufteilung des Aktienvermögens



Im Berichtsjahr 2012 haben sich für das Sondervermögen folgende Bewegungen ergeben:

Anfangsbestand Kontoguthaben am 1. Januar 2012	142.962 €
(+) Zinsen Kassekonto	3.942 €
(+) Wertpapierverkäufe	1.030.330 €
(+) Kuponzahlungen	6.658.572 €
(+) Dividendenzahlungen (netto)	1.323.520 €
(+) Zuführungen	30.180.790 €
Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)	39.197.155 €

(-) Wertpapierkäufe	37.524.486 €
(-) Entnahmen gemäß Art. 19 BayVersRückIG	1.592.401 €
Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)	39.116.887 €
Endbestand Kontoguthaben am 31.12.2012	223.230 €

Im Berichtsjahr erzielte der Versorgungsfonds des Freistaates Bayern eine geldgewichtete Rendite von 14,68 %. Alle Teilportfolien lieferten positive Beiträge zu dieser Rendite. Das beste Teilergebnis verzeichnete das Aktienportfolio mit 23,17 %. Andere Schuldverschreibungen verbuchten eine geldgewichtete Rendite von 13,67 %. Die Rendite im Teilportfolio mit Bundes- und Länderanleihen betrug geldgewichtet 9,92 %. Insgesamt verzeichnete der Versorgungsfonds seit Auflage eine annualisierte geldgewichtete Rendite von 8,65 %.

München, 6. Juni 2013

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen

Wolfgang Lazik

Ministerialdirektor

Anlage 1

Wertentwicklung der Versorgungsrücklagen und des Versorgungsfonds im Jahr 2012

(01.01.2012 bis 31.12.2012)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Freistaat Bayern 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Unfallkasse München ³⁾ 4000681	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Versorgungs- rücklage aggregiert	Versorgungs- fonds 4001072
Kursgew.-/verluste	112.725.760	563.149	169.464	462.738	173.074	51.975	4.859	103.340	1.993	11.617	114.267.969	23.658.997
Zinserträge (Kupons)	36.780.651	178.598	54.618	147.441	55.267	16.682	1.295	33.838	610	3.255	37.272.255	6.658.572
Dividenden u. so. Erträge	9.533.553	28.477	8.710	23.479	8.808	2.722	267	5.540	109	577	9.612.242	1.566.569
Kontozinsen	71.822	380	119	322	119	23	4	52	2	4	72.847	3.942
sonst. Zinsansprüche ²⁾	-690.784	-5.614	-1.714	-5.042	-1.934	-612	-32	-1.096	11	-35	-706.852	-45.333
Aufwendungen	-11.773	-56	-39	-51	-39	-22	-22	-24	-6	-11	-12.043	-4.242
Wertzuwachs	158.409.229	764.934	231.158	628.887	235.295	70.768	6.371	141.650	2.718	15.408	160.506.418	31.838.505

Wertentwicklung der Versorgungsrücklage und des Versorgungsfonds seit der ersten Mittelzuführung

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2012)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Freistaat Bayern 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Unfallkasse München ³⁾ 4000681	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Versorgungs- rücklage aggregiert	Versorgungs- fonds 4001072
Erste Einzahlung	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	20.10.1999	05.06.2000	02.05.2001	14.10.2002	08.07.2010		31.01.2008
Kursgew.-/verluste	128.753.034	662.432	206.442	560.540	211.738	60.782	5.173	122.025	2.170	8.749	130.593.085	34.063.836
Zinserträge (Kupons)	200.147.501	819.509	287.568	755.531	271.900	83.808	8.978	167.531	3.486	5.808	202.551.620	18.710.429
Dividenden u. so. Erträge	41.831.656	99.664	32.560	87.917	31.962	9.743	923	21.547	314	1.040	42.117.326	5.007.562
Kontozinsen	4.060.487	14.347	5.742	15.620	5.914	1.664	412	3.793	177	252	4.108.408	208.132
sonst. Zinsansprüche ²⁾	17.258.328	48.287	23.989	63.273	23.239	7.577	474	16.615	215	812	17.442.809	2.102.281
Aufwendungen	-49.240	-216	-105	-191	-99	-42	-27	-50	-8	-14	-49.992	-14.496
Wertzuwachs	392.001.767	1.644.023	556.196	1.482.690	544.655	163.531	15.933	331.461	6.353	16.646	396.763.256	60.077.744

²⁾ periodengerecht abgegrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen

³⁾ aufgelöst zum 22.12.2012

Anlage 2

Entwicklung der Versorgungsrücklagen und des Versorgungsfonds im Jahr 2012

(01.01.2012 bis 31.12.2012)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Freistaat Bayern 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Unfallkasse München ³⁾ 4000681 05.06.2000	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Versorgungs- rücklage aggregiert	Versorgungs- fonds 4001072 31.01.2008
Anfangskapital	1.174.729.549	5.477.250	1.680.509	4.509.009	1.691.459	513.116	48.565	1.056.254	20.128	105.931	1.189.831.770	210.109.024
Einzahlungen	72.557.774	635.663	185.082	538.238	205.724	66.061	-54.936	116.311	4.113	17.126	74.271.156	28.588.389
Wertentwicklung	158.409.229	764.934	231.158	628.887	235.295	70.768	6.371	141.650	2.718	15.408	160.506.418	31.838.505
Endkapital	1.405.696.552	6.877.847	2.096.749	5.676.134	2.132.478	649.945	0	1.314.215	26.959	138.465	1.424.609.344	270.535.918
Änderung im Vermögen	230.967.003	1.400.597	416.240	1.167.125	441.019	136.829	-48.565	257.961	6.831	32.534	234.777.574	60.426.894
Wertentw. in % ¹⁾	13,06	13,18	13,01	13,14	13,09	12,93	12,70	12,68	12,13	13,37	13,06	14,68

Entwicklung der Versorgungsrücklagen und des Versorgungsfonds seit der ersten Mittelzuführung

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2012)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i> Erste Einzahlung	Freistaat Bayern 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalm. 4000679 20.10.1999	Unfallkasse München ³⁾ 4000681 05.06.2000	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Versorgungs- rücklage aggregiert	Versorgungs- fonds 4001072 31.01.2008
Anfangskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Einzahlungen	1.013.694.785	5.233.824	1.540.553	4.193.444	1.587.823	486.414	-15.933	982.754	20.606	121.819	1.027.846.089	210.458.174
Wertentwicklung	392.001.767	1.644.023	556.196	1.482.690	544.655	163.531	15.933	331.461	6.353	16.646	396.763.256	60.077.744
Endkapital	1.405.696.552	6.877.847	2.096.749	5.676.134	2.132.478	649.945	0	1.314.215	26.959	138.465	1.424.609.344	270.535.918
Rendite in % ¹⁾	5,67	5,88	5,66	5,80	5,76	5,63	5,26	5,36	5,40	6,30	5,67	8,65

¹⁾ Geldgewichtete Renditen

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Struktur nach Anlagemedien

Stand 31.12.2012

Anlage 3

<i>Depot-Stammnr.</i>	Freistaat Bayern 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Unfallkasse München ¹⁾ 4000681	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Versorgungs- rücklage insgesamt	Freistaat BY Vers.-fonds 4001072
Staatsanleihen	176.993.562	1.180.173	378.823	991.623	391.879	125.389	0	205.424	15.168	38.983	180.321.024	41.397.694
Anleihen von Bundesländern	259.933.923	1.208.837	348.160	988.512	372.354	117.672	0	266.923	0	21.870	263.258.251	32.290.114
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	212.464.326	874.239	257.114	704.447	256.171	50.260	0	120.970	3.731	23.043	214.754.301	47.429.133
Supranationals	75.804.842	314.034	86.332	255.233	97.526	41.202	0	73.711	0	0	76.672.880	45.033.470
Pfandbriefe/Covered Bonds	388.383.205	1.864.987	588.755	1.551.169	569.214	178.786	0	371.084	1.171	25.442	393.533.813	52.142.460
Summe Rentenwerte	1.113.579.858	5.442.270	1.659.184	4.490.984	1.687.144	513.309	0	1.038.112	20.070	109.338	1.128.540.269	218.292.871
Aktien/ETFs	291.777.839	1.434.982	437.393	1.184.647	445.139	135.873	0	274.945	5.526	28.902	295.725.246	52.019.817
Summe Aktien	291.777.839	1.434.982	437.393	1.184.647	445.139	135.873	0	274.945	5.526	28.902	295.725.246	52.019.817
Kasse	338.855	595	173	503	194	764	0	1.158	1.364	224	343.830	223.230
Gesamt	1.405.696.552	6.877.847	2.096.750	5.676.134	2.132.477	649.946	0	1.314.215	26.960	138.464	1.424.609.345	270.535.918

<i>Depot-Stammnr.</i>	Freistaat Bayern 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Unfallkasse München ¹⁾ 4000681	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Versorgungs- rücklage insgesamt	Freistaat BY Vers.-fonds 4001072
Staatsanleihen	12,6%	17,2%	18,1%	17,5%	18,4%	19,3%	0,0%	15,6%	56,3%	28,2%	12,7%	15,3%
Anleihen von Bundesländern	18,5%	17,6%	16,6%	17,4%	17,5%	18,1%	0,0%	20,3%	0,0%	15,8%	18,5%	11,9%
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	15,1%	12,7%	12,3%	12,4%	12,0%	7,7%	0,0%	9,2%	13,8%	16,6%	15,1%	17,5%
Supranationals	5,4%	4,6%	4,1%	4,5%	4,6%	6,3%	0,0%	5,6%	0,0%	0,0%	5,4%	16,6%
Jumbo-Pfandbriefe	27,6%	27,1%	28,1%	27,3%	26,7%	27,5%	0,0%	28,2%	4,3%	18,4%	27,6%	19,3%
Summe Rentenwerte	79,2%	79,1%	79,1%	79,1%	79,1%	79,0%	0,0%	79,0%	74,4%	79,0%	79,2%	80,7%
Aktien/ETFs	20,8%	20,9%	20,9%	20,9%	20,9%	20,9%	0,0%	20,9%	20,5%	20,9%	20,8%	19,2%
Summe Aktien	20,8%	20,9%	20,9%	20,9%	20,9%	20,9%	0,0%	20,9%	20,5%	20,9%	20,8%	19,2%
Kasse	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,1%	5,1%	0,2%	0,0%	0,1%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾Aufgelöst zum 22.12.2012

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2012

Anlage 4

(01.01.2012 bis 31.12.2012)

Beträge in Euro

<i>Depot-Stammnr.</i>	Freistaat Bayern 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Unfallkasse München ¹⁾ 4000681	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Versorgungs- rücklage insgesamt	Freistaat BY Vers.-fonds 4001072
Kontostand 01.01.2012	418.624	2.313	686	1.934	738	630	118	768	106	118	426.035	142.962
Verkauf Wertpapiere	23.380.926	70.059	24.039	49.494	17.060	9.383	62.117	18.854	2.038	0	23.633.970	1.030.330
Tilgung (Fälligkeiten)	48.915.551	220.305	69.620	185.875	67.265	21.410	1.995	44.065	750	0	49.526.836	0
Kupons	36.780.651	178.598	54.618	147.441	55.267	16.682	1.295	33.838	610	3.255	37.272.255	6.658.572
Nettodiv. u. so. Zahlungen	8.038.922	28.477	8.710	23.479	8.808	2.722	267	5.540	109	577	8.117.611	1.323.520
Zinsen Kassekonto	71.822	380	119	322	119	23	4	52	2	4	72.847	3.942
Zuführungen	72.557.774	635.663	185.082	538.238	205.724	66.061	4.227	116.311	4.113	17.126	74.330.319	30.180.790
Mittelzuflüsse	189.745.646	1.133.482	342.188	944.849	354.243	116.281	69.905	218.660	7.622	20.962	192.953.838	39.197.154
Kauf Wertpapiere	189.825.415	1.135.199	342.701	946.280	354.788	116.147	10.861	218.269	6.364	20.855	192.976.879	37.524.486
Entnahmen	0	0	0	0	0	0	59.163	0	0	0	59.163	1.592.401
Mittelabflüsse	189.825.415	1.135.199	342.701	946.280	354.788	116.147	70.024	218.269	6.364	20.855	193.036.042	39.116.887
Kontostand 31.12.2012	338.855	596	173	503	193	764	0	1.159	1.364	224	343.831	223.230

¹⁾Aufgelöst zum 22.12.2012

Hinweis: in den Spalten/ -zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen